

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 14 (1910-1911)
Heft: 10

Artikel: Kirchturmlied
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-665645>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kirchturmlied. ^{†)}

Als Wächter bin ich hingestellt
Hoch über eine kleine Welt.
Mein Reich, ich überschau' es bald:
Das Dorf, die Felder, den dunklen Wald,
Das stille Gärtlein der Toten.

Ich blick' in enge Gassen hinein:
Die Menschen sind klug, die Menschen sind klein.
Sie merken auf der Stunden Schlag,
Sie füllen mit Sorgen ihren Tag,
Und keiner weiß viel vom andern.

Ich seh' der Kinder frohes Spiel,
Ringelreihen und Kurzweil viel.
Ein kleines, und das Fest ist aus,
Sie schreiten schweren Schrittes hinaus
Und mühn sich um Brot und Ehren.

Es steigt die Jungfrau, den Kranz im Haar,
Mit hellen Augen hin zum Altar.
Nicht lang, und ihre Wangen sind bleich;
Wo ist der Traum, der sonnig und reich
Die Hoffnung ihr gesponnen?

Ich seh' den Pflug im Acker gehen;
Ich seh' den Bauer beim Kornfeld stehen.
Er prüft und rechnet, er achtet nicht,
Was des Sommers Friede zu ihm spricht
Und das Knistern der goldenen Ähren.

Der Greis lauscht meiner Glocken Klang;
Ihn dünken die Jahre nicht mehr lang.
Er hat getreu sein Haus bestellt,
Blickt ruhig auf die kleine Welt
Und nach dem Gärtlein der Toten.

Lilian Moris.

Erzählung von Henryk Sienkiewicz.
(Fortsetzung.)

Am folgenden Tage zogen wir weiter, und vor uns lag eine noch breitere, ebenere, wildere Steppe, Länder, die noch nie der Fuß eines Weißen betreten hatte — mit einem Wort, wir waren in Nebraska. Die ersten Tage rückten wir ziemlich schnell, aber nicht ohne Schwierigkeiten vorwärts über die baumlosen Flächen, denn es fehlte uns Brennholz. Die Ufer des Platte-River, der die ganze Länge dieser ungeheuren Ebene durchschneidet, sind zwar mit dichten Weiden und Sträuchern bedeckt; da aber der Fluß über sein seichtes Bett wie immer im Frühling ausgetreten

^{†)} Aus: „Hinterm Pflug“, Verse eines Bauern, von Alfred Huggenberger, Verlag von Huber & Cie., Frauenfeld. Wir empfehlen diese Sammlung unsern Lesern aufs neue.